



**Liebe Donnersbergerinnen,
liebe Donnersberger,**

zum gerade begonnenen, neuen Jahr 2021 sende ich Ihnen auf diesem Wege meine allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche! Möge Ihnen und uns das neue Jahr Gesundheit, Lebensfreude und ein gutes und friedliches Miteinander bringen.

In den folgenden zwanzig Minuten will ich den Blick zurück auf ein unerwartet schwieriges Jahr und einen Ausblick auf ein hoffentlich besseres Jahr wagen.

Noch nie zuvor habe ich die Neujahrswünsche vor so ernstem Hintergrund entsenden müssen, noch nie musste ich das digital per Videobotschaft tun, noch nie im Bewusstsein, dass wir in diesem Jahr 2021 wirklich viel Hoffnung, Zuversicht und Glück benötigen, um Wege aus den uns dominierenden Krisen zu finden.

Die großen politisch und gesellschaftlich indizierten Krisen, wie der allgegenwärtige Klimawandel und die gefühlt immer radikaler agierenden Despoten anderer Staaten halten die Welt in Atem und in Sorge. Unser individueller Einfluss hierauf ist gering, der oder die Einzelne ist hier weitgehend tatenlos zum Zuschauen verurteilt.

Etwas anders stellt es sich mit der Krise dar, die uns die Corona-Pandemie gebracht hat. Hier gibt es den professionellen Teil, in dem sich unzählige Menschen weltweit und auch bei uns im Donnersbergkreis mit Kräften gegen die Ausbreitung und unsere Erkrankung stemmen. Ich möchte mich ganz zu Beginn meiner Ausführungen bei diesen Frauen und Männern aus unserem Kreis und darüber hinaus sehr herzlich bedanken. Ob Pflegepersonal und Ärzte in unseren Kliniken und Praxen, das Personal unseres Gesundheitsamtes, den Rettern von DRK und Feuerwehr, unsere Polizei und Ordnungsämter, auch das Personal unserer Schulen und Kindergärten, sie alle haben die ähnliche Sorge wie alle anderen Menschen um sie herum. Doch durch ihr Know-how, ihren Einsatz und ihr Herzblut, oft unter Inkaufnahme eigener Risiken, haben sie dazu beigetragen, dass wir im Donnersbergkreis noch vergleichsweise gut durch diese Krise gekommen sind. Das war und ist eine starke Leistung!

In Gedanken bin ich aber auch bei den mehr als tausend Donnersbergerinnen und Donnersbergern, die sich zwischenzeitlich mit Covid19 infiziert haben und besonders bei den mehr

als zwanzig Menschen, die die Erkrankung nicht überlebt haben sowie deren Angehörigen. Diesen gilt mein herzliches Beileid.

Die Pandemie fordert neben menschlichen auch wirtschaftliche Opfer. So teile ich die Sorge von Soloselbstständigen, Kunst- und Kulturtreibenden, Gastronomen, Veranstaltungsunternehmern, Einzelhändlern und Dienstleistern wie Frisören und Kosmetikern, aber auch Industriebetrieben und vielen andere, die ihre Betriebe schließen, reduzieren oder total umorganisieren mussten. Die Hilfen des Bundes haben geholfen, aber nicht geheilt, nicht alle konnten daraus Nutzen ziehen. Viele verloren ihre Arbeit, viele sind nach wie vor in Kurzarbeit. Es wird eine Herausforderung für uns alle, hier in 2021 wieder zur Normalität zu finden. Sie und ich können aktiv helfend dazu beitragen, indem wir z. B. vor Ort einkaufen, vor Ort bestellen und auch künftig Urlaub in Deutschland machen.

Aber dennoch anders als bei den vorerwähnten, anderen großen Krisen ist es zur Bewältigung der Coronapandemie vor allem an jeder und jedem selbst, zur Unterbrechung der Infektionsketten beizutragen, für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, für unsere Angehörigen Sorge und Verantwortung zu übernehmen.

Ich appelliere an Sie alle, nicht nachzulassen! Halten Sie Abstand, tragen Sie Maske, vermeiden Sie unnötige Kontakte, installieren und aktivieren Sie die Corona-App des RKI und, wenn es soweit ist, lassen Sie sich impfen – ich tue es auch!

Wir im Donnersbergkreis sind auf die Massenimpfung vorbereitet, unser Impfzentrum und unser mobiles Impfteam stehen bereit. Planmäßig geht es am 7. Januar los.

Die schnelle und souveräne Einrichtung unseres Impfzentrums ist das jüngste von vielen Beispielen, wie agil unsere Kreisverwaltung in dieser Krise agiert. Darauf bin ich sehr stolz. Hierauf kommt es in diesen Tagen an – denn die Herausforderungen an eine öffentliche Verwaltung wachsen mit den Herausforderungen an unsere Gesellschaft.

So haben wir im Jahr 2020, gemeinsam mit unseren Partnern des Westpfalzkrankenhauses, der Kassenärztlichen Vereinigung und den niedergelassenen Medizinerinnen und Medizinern aus dem Kreis, bislang zwei Abstrichzentren und drei Fieberambulanzen etabliert und betrieben. Wir haben das Gesundheitsamt in moderne Räume in der Morschheimer Straße verlagert und unter der souveränen Leitung von Magdalena Friederichs und Dr. Katrin Limbach von knapp zehn dauerhaften um über vierzig weitere, temporäre MitarbeiterInnen und Mitarbeiter aufgestockt. Seit

einigen Wochen werden wir dankenswerterweise auch durch Soldatinnen und Soldaten des Landeskommandos RLP unterstützt. Zwischenzeitlich waren über dreißig Bedienstete der Kreisverwaltung und viele Freiwillige an Hotlines beschäftigt. Nur so konnte unser Gesundheitsamt seit Beginn der Pandemie ununterbrochen täglich, auch an allen Wochenenden und Feiertagen, für uns da sein – dafür ein großes Dankeschön auch an dieser Stelle! Schließlich war auch die kurzfristige Verlagerung der gesamten Verwaltung in Einzelbüros und in über einhundert Heimarbeitsplätze ein erfolgreicher Kraftakt unserer Büroleitung, der Organisation und der IT.

Zur Unterstützung von Aufgaben, die bislang ausschließlich die Polizei oder die Ordnungsämter der Verbandsgemeinden für uns wahrgenommen haben, konnte ich vor wenigen Wochen die ersten neun kommunalen Vollzugsbediensteten verpflichten – eine Aufgabe, die die Damen und Herren neben ihrer Tätigkeit in unseren Abteilungen wahrnehmen – herzlichen Dank für diese wichtige Ergänzung unseres Profils! Herzlichen Dank an Tanja Gaß hierfür die Organisation und die Bereitschaft, Leitung und Verantwortung zu tragen.

Auch die sogenannten Blaulichtorganisationen des Kreises werden sich künftig planvoll auf einem stabilen Fundament entwickeln. Unser Kreistag hat hierzu jüngst den Katastrophenschutz-Bedarfs- und Entwicklungsplan 1.0 verabschiedet.

Mit dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes wurde kurz darauf ein zukunftsfähiger Vertrag geschlossen. Er regelt die Vergütung des beim DRK entstehenden Aufwandes zur Vorhaltung der Sondereinsatzgruppen Sanitätsdienst, Betreuung und Versorgung und zur Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte.

Diese beiden Maßnahmen sichern uns die bestmögliche Versorgung im Notfall und sie sichern den Feuerwehren und Ortsvereinen des DRK die Attraktivität, die es braucht, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zu gewinnen und zu halten. Auch für das Engagement dieser, rund um die Uhr für uns bereiten, Mann- und Frauschaften danke ich sehr! In diesem Zusammenhang steht auch der Bau der neuen SEG-Halle in Rockenhausen, ein gut sichtbares Zeichen unserer Investition für die Wahrnehmung des Ehrenamts.

In diesen Themenbereich will ich noch die Stationierung des Rettungshubschraubers Christoph 66 in unserem Kreis und damit innerhalb des Rettungsdienstbereiches Kaiserslautern nennen. Die Zusage des Landes, an der dauerhaften Stationierung in der West- und Nordpfalz festzuhalten, freut mich und meine Kollegen aus Kreis und Stadt Kaiserslautern und dem Landkreis Kusel sehr. Damit haben wir mit interkommunaler Ge- und Entschlossenheit erreicht, was für unsere Region

erreicht werden musste. Einen entscheidenden Anteil an diesem Erfolg hat auch der Ortsbürgermeister von Imsweiler, Peter Ziepser. Sein jahrelanger, hartnäckiger und aufopferungsvoller Kampf um die Stationierung dieses wichtigen Rettungsmittels hat sich gelohnt. Danke, lieber Peter! Dank auch an den Flugsportverein Imsweiler, der die Beherbergung des Hubschraubers nach Kräften unterstützt und gefördert hat.

Aber auch in anderen, wichtigen Projekten konnten wir trotz der Krise Meilensteine erreichen:

So erhielten wir gleich zu Anfang des Jahres die Förderbescheide von Bund und Land zum Ausbau des Glasfasernetzes für den ganzen Landkreis! Hiermit ging es dann im März mit dem Spatenstich in Unkenbach los, einer der letzten größeren Termine vor dem Corona-Lockdown. Mit dem Ausbau durch die Firma PfalzConnect liegen wir sehr gut auf Kurs. Sie können den Bauzeitenplan, regelmäßig aktualisiert, auf der Homepage des Kreises einsehen.

Die Breitbanderschließung ist auch die Grundlage für die weitere Verdichtung des Mobilfunknetzes. Hier gibt es ebenfalls bereits spürbare Verbesserungen. So traf ich am Tag eins des dortigen Mobilfunkempfangs erstaunte, aber freudige Marienthaler, die nun auch per Handy in ihrem schönen Dorf erreichbar sind. Wir werden seitens des Landkreises nicht nachlassen, an diesen Lückenschlüssen zu arbeiten, bilden Sie doch die Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung unseres Kreises, seiner 81 Dörfer und Städte und seiner Vielzahl von Weilern und Höfen, nicht zu vergessen natürlich auch unserer Schulen. Hier sind wir mit dem frühen Zuschlag zum Digitalpakt Schulen von Bund und Land auch ganz vorne dabei. Die Umsetzung erfolgt hier durch ein neues IT-Team unserer Verwaltung, das seine Leistung auch in die Kreise Kaiserslautern und Kusel ausdehnen wird. Auch beim Sofortprogramm des Landes zur Ausstattung der Schulen mit iPads waren wir unter den ersten Antragstellern, sind aber dennoch auf einen bereits weltweit leer gefegten Markt gestoßen, der eine Auslieferung bislang vereitelt hat. Bis Ende Januar sollen wir aber nun beliefert werden.

Ein weiterer Meilenstein war der lang ersehnte Tag im September, an dem wir den Förderbescheid des Landes zur Ertüchtigung der Zellertalbahn erhielten. Dieses wichtige Infrastrukturprojekt, interkommunal getragen zwischen dem Landkreis Alzey-Worms und uns, hilft der Regionalentwicklung und dem Tourismus, hilft Pendlerinnen und Pendlern auf dem Weg zu den Schulen, Hochschulen und zur Arbeit. Es bildet eine Redundanz zu anderen Schienenstrecken, eine Entlastung des PKW- und Busverkehrs und hilft damit nicht zuletzt auch langfristig unserem Klima. Die schienengebundene Verbindung zwischen den Oberzentren Worms und Kaiserslautern wird um gut 20 min verkürzt und damit überhaupt erstmals wirklich interessant. Ich freue mich sehr

für das Zellertal, aber auch das übrige Pfrimmtal – und ich freue mich schon auf die erste Fahrt der ertüchtigten Bahn, was allerdings erst für das Jahr 2023 wirklich zu erwarten ist.

Eine tragende Säule unserer Verkehrsinfrastruktur sind unsere gut 190 km Kreisstraßen. Das sehr ambitionierte Ausbau- und Sanierungsprogramm 2020 konnten wir, nicht zuletzt dank der guten Kooperation unserer Straßen- und Finanzabteilung mit dem Landesbetrieb Mobilität, vollständig abarbeiten. Für 2021 gehen legen wir noch eine Schippe drauf, denn nur so haben wir eine Chance, vom Sanierungsstau vergangener Tage wegzukommen.

Kreisentwicklung vom Feinsten und eine Hauptaufgabe unseres Wirtschaftsförderers Reiner Bauer ist unser interkommunales Herzensprojekt „Rund um die Alte Welt“. Die Landkreise Bad Kreuznach, Kusel, Kaiserslautern, die ev. Kirche und wir aus dem Donnersbergkreis sind sicher, hiermit auf einem guten, einem beispielhaften Weg zu sein, wie es gelingen kann, einer strukturell benachteiligten, aber wunderschönen und vielfältigen, urtümlichen Region neues Leben einzuhauchen und ihr eine angepasste, smarte Entwicklung zu ermöglichen. Inzwischen haben wir, durch Umfragen und pandemiegerechte Interviews, ein gemeinsames Leitbild entwickelt. Die Unterstützung der Bundesanstalt für ländliche Entwicklung, der Bertelsmannstiftung, des Deutschen Landkreistages und des Landkreistages RLP ist uns sicher, und mit den Dorfraumentwicklern wurden erste Ansprechpartner vor Ort etabliert. Von Reipoltskirchen aus agiert das Team, es wird künftig unterstützt durch Strukturlotsen und Handwerksförderer. Die Verbandsgemeinden der Region und die Handwerksammer unterstützen das Vorhaben, wo sie nur können. Nun freuen wir uns auf den wichtigen und zentralen Teil, der leider mehrmals verschoben werden musste: den intensiven Austausch mit den Menschen vor Ort, mit den Mandatsträgern der Kommunen und des Ehrenamtes. Denn nur gemeinsam kann es uns gelingen, die wertvollen, traditionellen Strukturen zu bewahren und neue, zukunftssichernde Strukturen zu etablieren.

Zukunftssicher, sichtbarer und erreichbarer stellen sich gegenwärtig auch unser Donnersberger Touristik Verband DTV und unsere Kreismusikschule auf.

Der DTV bezog vergangene Woche sein neues, repräsentatives Büro am Römerplatz in Kirchheimbolanden. Gemeinsam mit der Stadt wollen wir hier zentraler touristischer Wegweiser für den ganzen Kreis werden, der nun auch am Wochenende geöffnet haben wird. Zum neuen Büro wird der DTV auch ein neues Konzept und ggf. auch neue Strukturen erhalten. Noch bis Mitte 2021 werden wir gemeinsam mit den DTV- Mitgliedern, aber auch der Öffentlichkeit, nach neuen Ideen und Wegen suchen und uns daran neu ausrichten.

Ähnlich geht es der Kreismusikschule, die seit wenigen Monaten unter der neuen Leitung von Lucia Flores und Victor Wendtner steht. Sie haben es sicher schon wahrgenommen, es weht ein frischer musikalischer Wind durch den Kreis, trotz der Unterrichtsbeschränkungen. Die Kreismusikschule geht gegenwärtig sehr multimedial die Herausforderungen an. Schauen Sie gerne mal, was Sie in den sozialen Medien über unsere Kreismusikschule finden. Diese digitale Wahrnehmbarkeit trägt auch bereits erste Früchte, die Zahl unserer Schüler steigt wieder. Kooperiert wird hier nicht nur mit dem Musikring Donnersberg und der Kreisvolkshochschule, sondern auch wieder zunehmend mit Kitas und Schulen. Und sobald es die Rahmenbedingungen wieder zulassen, geht es natürlich verstärkt auf die Bühnen im Kreis.

Eine große Bühne hat im vergangenen Jahr, zu seinem 30-jährigen Bestehen, das Frauenhaus Kirchheimbolanden erhalten. In einem Festakt in der Kreisverwaltung, zu dem auch Ministerpräsidentin Dreyer in Kirchheimbolanden halt machte, wurde den, teils heute noch engagierten, Gründerinnen und den gegenwärtig Aktiven großer Dank und Anerkennung gezollt. Diskret, schnell, unbürokratisch, herzlich, menschlich, an 365 Tagen und Nächten im Jahr, wurde bislang gut 2.100 Müttern und Kindern aus der ersten Not geholfen. Stellvertretend will ich hier Luise Busch danken, die sich von Beginn an aufopferungsvoll und geschäftsführend um das Frauenhaus gekümmert hat.

Ebenfalls bereits eine Erfolgsstory, wenn auch noch eine junge, ist die Einrichtung der Stelle der Gemeindegewerkschaft^{plus}, bei uns gelebt durch Eva Müller aus Imsweiler. Frau Müller berät und coacht Seniorinnen und Senioren, Nachbarschaften und Interessensgruppen mit dem Ziel, noch nicht pflegebedürftigen älteren Mitmenschen das Älterwerden und den Verbleib in den eigenen vier Wänden zu erleichtern. Herzlichen Dank, Frau Müller, für Ihr großes Engagement, die vielen positiven Rückmeldungen zu Ihrem Tun sprechen für sich!

Eine große Herausforderung unserer Tage ist es, die medizinische Versorgung auf dem Land sicherzustellen. Nach wie vor viel zu wenige Medizinstudienplätze, die zunehmende Bürokratie für niedergelassene Medizinerinnen und Mediziner und die schwierige Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf führen einerseits zu einem bundesweit spürbaren und sich noch verschärfenden Mangel im gewohnten medizinischen Versorgungsnetz. Andererseits gehen Patienten oft weite Wege an bestehenden Angeboten vorbei. Die Folgen: Schließung von Hausarzt- und Bereitschaftspraxen.

Was wird dagegen unternommen? Die Kassenärztliche Vereinigung setzt ersatzhalber auf mobile Teams, zu erreichen über Telefon 116117. Und wir planen aktuell intensiv am Erweiterungsbau für die neue Innere Abteilung in Kirchheimbolanden. Diese Verlagerung ist der Garant für den Erhalt

beider Kliniken im Kreis. So hat inzwischen auch der Bau eines großen Facharzt-MVZ direkt am Kirchheimbolander Krankenhaus begonnen. Ähnliches streben wir auch in Rockenhausen an. Gemeinsam mit der Stadt Rockenhausen, dem Westpfalzkrankenhaus und der KV prüfen wir zeitnah zu realisierende Optionen, die Weichen hierzu sollen noch in diesem Jahr gestellt werden. Parallel investiert der Bezirksverband große Summen in die Erweiterung des Pfalzkrankenhauses in Rockenhausen.

Und schließlich tun wir, gemeinsam mit den Verbands- und Ortsgemeinden, alles, um unseren Kreis und unsere wunderschöne Gegend als lebenswerte Region bekannter zu machen und uns so auch als Standort für von außen zu uns stoßende Ärztinnen und Ärzte ins richtige Licht zu setzen.

Und für diese Ziele, unseren Kreis lebenswert zu gestalten und zu erhalten, stehen auch unsere Kreisgremien, der Kreisvorstand mit den Beigeordneten Wolfgang Erfurt, Ernst-Ludwig Huy und Prof. Dr. Jamill Sabbagh, der Kreistag und die Ausschüsse. Nur mit politischer Geschlossenheit lassen sich die täglichen Stolpersteine aus dem Weg räumen. So freut mich auch die große Zustimmung zu unserem künftigen Kreishaushalt. Er beinhaltet den größten Investitionshaushalt der Kreisgeschichte und viele Millionen für die Unterhaltung von Schulen, Straßen und den kreiseigenen Gebäuden. Am Ende helfen diese Mittel der heimischen Wirtschaft, der Mobilität, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und dem Klimaschutz. Erfreut bin ich auch, dass die Modernisierung unseres in die Jahre gekommenen Kreishauses weitergeführt werden kann. Neben dem großen Sitzungssaal soll es an den Umbau des ehemaligen Gesundheitsamtes zum ersten Co-Working-Bereich einer rheinland-pfälzischen Kreis- oder Stadtverwaltung gehen, ein ausreichend großer und sicherer Fahrradstellplatz entstehen und die Umnutzung des bisherigen DTV-Büros zur Nutzung durch das Orga- und IT-Team erfolgen. Das Außenfoyer haben wir bereit zu Ende des Jahres renoviert, deutlich heller und freundlicher gestaltet und mit einer Videoüberwachung gegen Vandalismus versehen.

Im vergangenen Jahr, in Göllheim, habe ich Ihnen das Thema Bürgerstiftungen und Genossenschaften zugerufen. Ich erachte deren Gründung und Betrieb als einen der aus meiner Sicht wirkungsvollsten Wege, seinem Heimatdorf etwas zurückzugeben und auf dessen positive Entwicklung langfristig Einfluss zu nehmen. Wir hatten hierzu Ende September einen ersten Stiftungs- und Genossenschaftstag in Dannenfels mit Workshops und Vortragsrunden, begleitet von ausgewiesenen Experten. Sogar unsere Freunde aus dem Kyffhäuserkreis waren mit von der Partie. So sind die ersten Impulse nun gesetzt und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war

klar: Diesen Weg gilt es weiter zu gehen! Das tun wir am 25. September, mit dem zweiten Donnersberger Tag für Stiftungen und Genossenschaften.

Lassen Sie mich zum Ende kommen.

Sie haben gesehen und gehört, es entwickelt und bewegt sich trotz Corona viel in unserem Donnersberger Land!

Und das ist wichtig, denn es zeigt, wir können uns auch in der Krise verbessern. Und es geht und bewegt sich nur dank der Vielen, die daran mithelfen.

Ich danke den Kreisgremien, die den eingeschlagenen Weg meist einstimmig, zumindest aber deutlich mehrheitlich, mitgehen und aktiv unterstützen. Besonders danke ich meinen Beigeordneten für die gute Kameradschaft, die stetige gute Beratung und Vertretung.

Auch danke ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Fleiß und ihr Tun – was in diesem schwierigen Jahr geschafft wurde, ist wirklich aller Ehren wert!

Ich danke persönlich auch meiner Familie, die die Turbulenzen dieser Tage toleriert und mir immer den Rücken stärkt.

Nun gilt es vorzuschauen, uns dem neuen Jahr zu stellen, es anzunehmen und es aktiv zu gestalten. Das Virus wird uns noch eine Weile begleiten und uns in unserem Tun einschränken. Lassen Sie uns aber bitte dem Virus kurz- und langfristig keine Chance geben!

Daher: Halten Sie Abstand, tragen Sie die Maske, und lassen Sie sich impfen, dann bleiben Sie und andere gesund, und das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Herzlichen Dank.

Ihr Rainer Guth
Landrat